

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...**

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen  
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den  
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

**Bertuch, Friedrich Justin**

**Rumburg, 1809**

Das Schaaf mit dem Fettschwanze

[urn:nbn:de:bsz:31-263256](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263256)

## Das Schaaf mit dem Fettschwanze.

(*Ovis laticaudata.*)

Man nennt dieses Schaaf sonst auch noch das arabische; obgleich Arabien nicht ausschließlich sein Vaterland ist, denn es findet sich auch noch in andern Gegenden des Orients und in Afrika. Es ist fast gar nicht von unserm Schaaf verschieden, als nur durch den Fettschwanz. Dieser enthält eine erstaunliche Menge eines dichten Fettes. An Gewicht beträgt er 20, 30, ja wohl 40 Pfund, und seine Breite steigt oft über 1 Fuß. Von hinten sieht das Thier aus, als ob ihm ein Kissen angebunden wäre. An der Wurzel ist der Fettschwanz schmal, unten breit. Dies verursacht, daß der ohnehin so schwere Schwanz dem Schaaf eine noch größere Last wird.

Das Schaaf selbst ist von der größten Art, wenigstens an einigen Orten. Es wiegt oft 200 Pfund und mehr. Die Ohren sind lang, und hängen herunter. Am Halse befinden sich häufig die sogenannten Haarglocken, und noch öfter bilden sich Haarbällen im Magen. Diese letztern bestehen meistens aus Kameelhaaren, die oftmals wie feiner Filz, in verschiednen Lagen durch die Bewegung im Magen zusammengeballt sind. Sie sollen vornämlich durch das Lecken dieser Schaaf an den Kameelen verursacht werden. Diesen dringt, wenn sie sich erhitzen, ein salziger Schweiß aus der Haut hervor, welcher aus den Salzpflanzen herrührt. Die Schaaf, welche sich in ihrer Nähe befinden und das Salzige lieben, lecken ihnen den Schweiß ab, und schlucken zugleich Haare mit hinunter, aus welchen dann nach und nach die Ballen entstehen. Einige dieser Ballen sind von der Größe der Hühnereyer.

Das Fleisch von den fettschwänzigen Schaafen ist gut zu essen. Das sogenannte Fett aus dem Schwanz gleicht dem Marke an Geschmack. Es wird wie Butter gegessen, mit welcher es auch mehr Ähnlichkeit als mit dem Fette hat.

Im alten Testament wird der Widder mit dem Fettschwanz in mehreren Stellen erwähnt, z. B. 2 Mos. 29, 22. 3 Mos. 7, 3. und an andern Orten.

da  
k.  
er  
l,  
h  
  
gt  
ee  
n  
n  
n  
n  
ge  
n  
er  
  
it  
it  
  
l,